

Truppenhilfe bei Brandfällen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **19 (1953)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Truppenhilfe bei Brandfällen

Das Vorhandensein von Luftschutztruppen mit ihrer besonderen Ausrüstung erhöht, besonders wenn sie ohnehin im Dienste stehen, die Fähigkeit der Armee zur Hilfeleistung auch in Friedenszeiten. Der Truppeneinsatz bei Natur-, Brand- und technischen Katastrophenfällen muss aber in der Regel von den in erster Linie zuständigen zivilen Behörden oder ihren Hilfsorganisationen besonders angefordert werden. Dies ist bisher bei zwei grösseren Brandausbrüchen, wo Luftschutztruppen in der Nähe stationiert waren, und in kleinerem Ausmass zum vorsorglichen Brandschutz anlässlich zweier Ausstellungen, an denen der Luftschutz ohnehin auch beteiligt war, geschehen.

Als am 29. März 1953, einem Sonntag, auf der Südseite des *Lopperberges* am Alpacher See ein Waldbrand ausbrach und sich rasch ausdehnte, sahen sich die zunächst eingesetzten Zivilfeuerwehren vor gewaltige Aufgaben gestellt. Der Kommandant der Feuerwehr von Stans erkundigte sich daher bald bei der in der dortigen Kaserne Wil untergebrachten III. Kp. der Ls. RS 47 nach der Möglichkeit militärischer Hilfeleistung. Die nicht im Urlaub befindlichen Wehrmänner, welche sich gerade beim Mittagessen befanden, formierten sich freiwillig zu einem aus 2. Of., 4 Uof. und 32 Rekr. bestehenden Détachement, das mit 3 Motorspritzen (2 leichte, 1 schwere), je 64 Transport- und Druckschläuchen sowie Werkzeugen, Lampen und Uebermittlungsgeräten auf 3 privaten Lastwagen und 1 Jeep ausrückte.

Der Schadenplatz befand sich in Höhen von 100 bis 250 m über dem See und wies eine Steilheit von 60 — 80% auf. Vorerst handelte es sich um einen heimtückischen Bodenbrand von 300 — 500 m Breite, der sich im trockenen Torf bis zu 50 m weit unterirdisch durchfrass. Anderntags brach um 14 Uhr ausserdem ein 200 m von der ersten Brandstelle entferntes Flugfeuer aus. Die Bekämpfungaktionen wur-

den durch Steinschlag stark gefährdet und erschwert. Dagegen konnten sie auch in der Nacht durch den Einsatz eines von der Flab-RS in Emmen angeforderten Scheinwerfers fortgesetzt werden. Die Ls. Kp. war auch am 3., 4. und 5. Tag abwechslungsweise je zur Hälfte am Brandort eingesetzt, während die andere Hälfte jeweils zu einer Abbruchübung in Luzern disloziert werden musste.

Die am See in Stellung gebrachte schwere Motorspritze speiste die mit einem 300 m langen Stahlseil und Umlenkrollen über Felsen und Geröll nach oben verbrachten leichten Motorspritzen. Die anderen Lasten wurden mit Tragreifen befördert. Ferner konnte ein Verbindungsnetz aufgebaut werden, das trotz den erst während eines Tages mit Funkgeräten befassten Rekruten gut funktionierte. Viele Rekruten mussten zur Beobachtung der Steinschläge kommandiert werden. Dadurch konnten Unfälle, nicht aber Materialschäden, vermieden werden.

Eine andere Hilfsaktion vollzog sich in der Nacht des 23./24. April 1953 in Genf-Carouge, wo die I. Kp. des dort im Wiederholungskurs befindlichen Ls. Bat. 7 bei einem gefährlichen Fabrikbrand zum Einsatz kam.

In beiden Fällen hat die Hilfeleistung durch die Luftschutztruppe den gebührenden Dank und die Anerkennung der zuständigen Lokalbehörden gefunden. Auch die Tagespresse hat darüber lobend berichtet. Solche Vorfälle bilden einen selbsttätigen Bestandteil der Aufklärung über den Bevölkerungsschutz. Sie sind überdies geeignet, die Wechselbeziehungen zwischen militärischem und zivilem Luftschutz aufzuzeigen, d. h. den ergänzenden und begrenzten Charakter der Truppenhilfe und die Bedeutung des vorausgesetzten Bestehens örtlicher Schutzorganisationen. Gesamthaft betrachtet, zeigt sich daraus jedenfalls der Wert einer sinnvollen Verwendung von Luftschutz- und Militärkrediten in Krieg und Frieden. a.

Demonstrationen der Ls. Trp.

In Liestal und Genf wurden am 27. bzw. 29. Mai 1953 Demonstrationen der Ls. RS 47 und 46 für die Offiziere der Zonen-, Kreis- und Regionsstäbe des Territorialdienstes durchgeführt. Gestützt auf mündliche Orientierungen wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern zunächst das Material und die Einzelausbildung der Ls. Trp. vorgeführt. Anschliessend erfolgte der ernstfallmässige Einsatz der Truppe in einer bombardierten Häusergruppe, welche an Realistik den Verhältnissen im Kriege möglichst nahe zu kommen versuchte. Jedenfalls hinterliessen diese Vorführungen starke Eindrücke, die auch in der Lokalpresse ihren Niederschlag fanden. Gleichsam eine

«Demonstration innerhalb der Demonstration» war die Teilnahme von über 50 Quartierwarten von Baselstadt in Liestal, wodurch die Notwendigkeit ziviler Schutzorganisationen, vor allem der Hauswehren, als weitgehende Voraussetzung aller Luftschutzmassnahmen und besonders der Tätigkeit der neuen Luftschutztruppe hervorgehoben wurde.

Eine weitere Demonstrationsgelegenheit von grosser propagandistischer Wirkung in breiter Öffentlichkeit ergab sich über das Wochenende von Mitte Mai 1953 anlässlich der Artillerietage in *Luzern*. An diesem von Zehntausenden von Menschen besuchten Grossanlass beteiligte sich auch die Luftschutztruppe mit einer